

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6872)

erscheint wöchentlich 3mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustriertes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirtschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pfg., bei den Postanstalten 1 M. 60 Pfg. mit Postgeld.



Inserate

werden die 5 gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen per Zeile 30 Pfg.** Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2809

Ahrensburg, Donnerstag, den 22. Juli 1897

20. Jahrgang.

England und Transvaal.

Die Kommission des englischen Unterhauses zur Untersuchung des Jameson'schen Einfalls in die Südafrikanische Republik hat als Abschluß ihrer Thätigkeit einen Bericht erstattet, der die öffentliche Meinung auch in England wenig befriedigt. Zwar erklärt der Bericht die Rhodes und Jameson in vollem Maße für schuldig, da hier offenbare Thatfachen eine Vertuschung unmöglich machten; gleichzeitig spricht er aber den Kolonialminister Chamberlain von jeder Mitwissenschaft frei, und das ist es gerade, was die Untersuchung mindestens unklar gelassen hat.

Der Untersuchungs-Ausschuß kommt in seinem Bericht zu folgenden Schlüssen: Was auch die Johannesburger für Rechtfertigung gehabt haben mögen, Rhodes habe keine gehabt für das Organisieren und Unterführen des Einfalls. Seine schwere Verantwortung bleibe bestehen, wenn auch Jameson ohne seine direkte Genehmigung aufgebrochen sei. Rhodes habe sowohl die Reichs- wie die Kolonialregierung in schwere Verlegenheit gebracht, einen unerhörten Bruch der internationalen Höflichkeit veranlaßt, Lord Rosmead hintergangen und seine Absichten vor seinen Mitdirektoren und der Regierung verheimlicht. Von den Direktoren der Chartered Company hätten Beit und Maguire allein von den Plänen Rhodes Kenntnis gehabt. Insofern Beit Geld für den Einfall beigegeben habe, müsse er die volle Verantwortung für die Folgen mittragen. Der Ausschuß hält Rosmead, Chamberlain und die Untersekretäre für unschuldig, Bower für schuldig einer schweren Pflichtverletzung; Newton habe gefehlt, aber in geringerem Grade. Der Ausschuß empfiehlt weiter ein Vorgehen gegen Rhodes (!) und die andern, noch irgend eine bestimmte Strafe.

Ein Theil der liberalen Presse Englands kennzeichnet die ganze Untersuchung als eine Komödie, die nach dem Spruche gearbeitet war: keine Diebe hängen und die großen laufen lassen.

Rhodes hatte sich mit Erfolg geweigert, gewisse Depeschen in seinem Besitze dem Ausschusse vorzulegen. Man vermuthet, daß sie den Minister Chamberlain noch schwerer belastet hätten, als er durch die Aussagen der Miß Shaw (Mitarbeiterin der „Times“ und Agentin von Rhodes) trotz ihres Bemühens, ihn weiß zu waschen, belastet worden ist. — Es spricht nicht für das gute Gewissen des Ministers, daß er, der übrigens selbst Mitglied des Untersuchungsausschusses war, sich jetzt bemüht zeigt, eine Debatte über den Bericht im Unterhause zu verhindern. Allerdings mag es ihm, abgesehen von der Frage, wie es mit seiner Mitwissenschaft an dem Einfalle steht, auch sehr unerwünscht erscheinen, daß die näheren Umstände des Gewaltstreiches noch einmal des Breiteren erörtert werden.

Beschämend für die Anhänger von Greater Britain ist nämlich der Umstand, daß, wie eine Minorität des Ausschusses für erwiesen erachtet, die Rhodes und Genossen keineswegs aus reinen patriotischen Beweggründen gehandelt, sondern daß ganz gewöhnliche Geldinteressen und Minenspekulationen der Hauptmacher Rhodes und des Minenkönigs Beit mitgespielt haben. Die Johannesburger, die nach früheren Darstellungen den Befreier Jameson zur Errettung aus der Transvaal'schen Knechtschaft kaum erwarten konnten, haben sich überhaupt erst auf die Zettelungen mit Jameson eingelassen, nachdem ihnen versichert worden war, daß die englische Reichsregierung das Unternehmen begünstige.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

Personen, welche einen Anspruch auf Altersrente mit Erfolg geltend machen wollen, haben den Nachweis der Vollendung des 70. Lebensjahres und einer versicherungspflichtigen Beschäftigung von 141 Wochen in den Jahren 1888 bis 1890 zu erbringen, sowie ferner seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes in jedem Jahre durchschnittlich mindestens 47 Beitragsmarken nachzuweisen. Auf dieses letztere Erforderniß zur Erlangung einer Altersrente bei Vollendung des 70. Lebensjahres, das Seitens der Beteiligte zum eigenen Schaden noch vielfach außer Acht gelassen wird, wollen wir besonders aufmerksam machen, zumal schon eine erhebliche Anzahl von Anträgen auf Altersrente wegen ungenügender Markenverwendung nach dem 1. Januar 1891 als zur Zeit unbegründet hat abgewiesen werden müssen. Volle Krankheitswochen werden, sofern durch die Krankheit das Arbeitsverhältnis unterbrochen und dieselbe durch besondere Bescheinigungen der Krankenkassen oder Gemeindebehörden, bezw. durch Eintragung in die Quittungslisten Seitens der Ausgabestellen nachgewiesen wird, für die vorgelegten Jahre 1888 bis 1890 einem Arbeitsverhältnis gleichgeachtet und für die Zeit nach dem 1. Januar 1891 wie Beitragsmarken angerechnet. Auch Zeiten der Unterbrechung eines ständigen Arbeitsverhältnisses, z. B. im Winter wegen mangelnder Arbeitsgelegenheit, werden bis zu 4 Monaten jährlich für die vorgelegten Jahre 1888 bis 1890 einem Arbeitsverhältnis gleichgeachtet. Für die Zeit nach dem Inkrafttreten des Gesetzes kommen aber Unterbrechungszeiten eines ständigen oder nicht ständigen Arbeitsverhältnisses nur dann und

insoweit zur Anwendung, als Marken verwendet werden. Denjenigen versicherten Personen, die über kurz oder lang in den Genuß der Altersrente treten wollen, kann daher nur dringend empfohlen werden, auch für beschäftigungslose Zeiten für jede Woche eine Marke, zum mindesten aber zusammen 47 in jedem Jahre zu ihren Quittungslisten zu verwenden. Die weit verbreitete Meinung, daß die Versicherten für beschäftigungslose Zeiten keine Marken verwenden dürften, steht mit den gesetzlichen Bestimmungen (§§ 117—119 des Gesetzes) im Widerspruch. Liegt ein ständiges Arbeitsverhältnis zu einem bestimmten Arbeitgeber vor, so genügt es, wenn die für die versicherungspflichtige Beschäftigung in die Quittungsliste eingelebten Marken auch für die beschäftigungslose Zeit in derselben Höhe weiter verwendet werden. Unständige Arbeiter und Arbeiterinnen, die bald hier, bald dort arbeiten, müssen für die beschäftigungslosen Zeiten Doppelmarken zu 28 Pfg. einlegen. So viele Marken den Altersrentenanspruchern bei Vollendung des 70. Lebensjahres an der Mindestzahl der nachzuweisenden Beitragswochen, nämlich 47 in jedem Jahre, fehlen, um so viele Wochen später gelangen sie in den Genuß der Altersrente.

Die Voraussetzungen des Anspruchs auf Invalidenrente sind im Falle des Nachweises der Invalidität durch Vorlage eines ärztlichen Attestes dann schon gegeben, wenn die versicherte Person mindestens 235 Beitragsmarken, worunter mindestens 117 Pflichtmarken, in ihren Quittungslisten nachweist. Volle Krankheitswochen werden auch hier wie Beitragsmarken angerechnet. Im Fall des Ausscheidens aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung wird die Anwartschaft auf Invalidenrente dadurch erhalten, daß in vier aufeinanderfolgenden Kalenderjahren mindestens 47

Der neue Kurs.

Roman von Wilhelm Fischer.

(Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

VII.

Frau Adelheid, welche von dem jähren Wechsel in den dienstlichen Verhältnissen ihres Gatten doch mehr erschüttert und tiefer beängstigt worden war, als sie äußerlich zeigte, wollte anfänglich den angekündigten Besuch bei Hartungs wieder absagen lassen, den dringenden Bitten Hennys gab sie jedoch nach und ertheilte dem Rutscher den Befehl, anzukommen. Kurz nach vier Uhr trafen die Gräfin und Henny, von Irene, die ihnen entgegengeeilt war, stürmisch empfangen, in der Hartung'schen Villa ein. Die Begrüßung zwischen den Freundinnen, die sich seit Monaten nicht gesehen hatten, war äußerst herzlich. Die Komtesse sah in dem hellen dunklen Kleid zum Entzücken aus. Irene gab in der überschwenglichsten Weise ihrer Bewunderung Ausdruck: „Wie schön Du geworden bist, Henny, wie entzückend, seitdem wir uns nicht wieder gesehen haben.“ Das muntere Geplauder der Freundinnen erheiterte die Gräfin und gab ihr die gute Laune wieder.

„Das Kompliment, das Sie Henny machen, Fräulein Irene,“ sagte sie herzlich, „kann ich

Ihnen zurückgeben. Sie sind ebenfalls schöner geworden, die runden Wangen mit der goldenen Farbe und das strahlende Auge, das gefällt mir, denn es ist ein Zeichen von Gesundheit. Sie müssen sich mehr in Acht nehmen, gar zu viele Krankenbesuche ist nichts für eine junge Dame, man holt sich dabei leicht etwas.“

„Mama hat Recht, Irene, Du mußt Dich in dieser Beziehung mehr schonen. Du hast ja Leute genug, welche für Dich gehen und Dir Bericht erstatten können,“ meinte Henny, den Arm um die Freundin schlingend.

„Was würden da meine Kranken von mir denken, denen ich immer wie ein von Gott gesandter Engel erscheine,“ wehrte Irene sanft. „Doch kommen Sie, meine Damen, Mama erwartet sie sehnsüchtig.“

Die Damen schritten die breite, teppichbelegte Treppe hinauf und traten in das elegante, trauliche Zimmer der Dame des Hauses, die sie mit einer Freude und Herzlichkeit begrüßte, welche die Gräfin über das Peinliche der ersten Begegnung nach so langer, durch den politischen Zwist der Herren verursachten Trennung half. Irene hatte inzwischen durch Karl ihren Bruder von der Ankunft der Damen unterrichten lassen. Sie half der Gräfin Hut und Cape ablegen. Frau Hartung begrüßte Henny mit einem Kusse.

„Wie freue ich mich über das Glück meines Sohnes,“ flüsterte sie gerührt, „er wird Sie auf Händen tragen. Aber muthig, standhaft

Henny, mit Gottes Hilfe wird auch die Zeit der Prüfung für Euch vorübergehen.“

Henny küßte, mit Thränen der Rührung in den Augen, der würdigen Dame die Hand.

„Weiß Irene schon, daß ich mich mit Georg verlobt habe.“

„Sie weiß noch nichts.“

„Dann wird sie es erfahren, wenn Georg kommt,“ lächelte Henny erröthend. Der Doktor ließ auch nicht lange auf sich warten; er stürzte einen Augenblick später ins Zimmer, begrüßte die Gräfin mit einem Händekuß und Henny mit einem Kuß auf den Mund.

„Nicht, Irene, Du bist sprachlos,“ wandte sich Henny, die ob des Kusses bis über beide Ohren erröthet war, zu Irene.

Irene schloß stürmisch Henny in ihre Arme.

„Sprachlos, ja, weil ich überglücklich bin. Henny, Du hast Georg lieb, wie mich das glücklich macht. Jetzt darf ich Dir auch meine Halstette schenken, die Du immer so bewunderst hast. Trage sie als Andenken an mich, Deine glückliche zukünftige Schwägerin. Komm mit, auch Du, Georg, darfst uns begleiten. Sie nahm Hennys Arm und riß die Widerstrebende mit sich fort; der Doktor folgte den jungen Damen lächelnd; er hätte seine Schwester für deren Güte und Antheilnahme an seinem Glücke küssen können.

Frau Hartung hatte inzwischen der Gräfin, die einen guten Charteuse liebte, wie sie wußte, ein Gläschen angeboten das dankend acceptiert wurde. Mit heller Freude in den

seelenvollen Augen blickte die Gräfin Irene nach.

„Ein Prachtmädchen, Irene,“ sagte sie zu der Freundin.

„Sie ist ein gutes Kind und mein Stolz. Wie glücklich sie ist über Hennys Wahl; auch ich bin stolz auf meinen Sohn, denn er führt mir eine Tochter von demselben Seelenadel zu, der mich an Irene beglückt,“ entgegnete Frau Hartung.

„Wenn wir nur erst einmal soweit wären, liebste Freundin,“ seufzte Frau Adelheid und nippte an dem Charteuse, „aber ich fürchte nach den heutigen Ereignissen wird es manchen heißen Kampf kosten, ehe wir die Kinder glücklich machen können.“

„Muth und Ausdauer ist vor allen Dingen nöthig; wenn wir nicht verzagen, werden wir auch unser Ziel erreichen.“

„Meinen Sie? Ich will ja nur das Glück unserer Kinder und Georg habe ich ja auch in mein Herz geschlossen, deshalb will ich gerne die Widerwärtigkeiten, die mich erwarten, ertragen. Und daß ich den schwersten Stand habe, das werden Sie mir unter den gegenwärtigen Verhältnissen wohl zugeben müssen.“

Frau Hartung nickte zustimmend: „Das läßt sich nicht leugnen, denn zu der politischen Gegnerschaft der beiden Herren kommt möglicherweise bei dem Herrn Grafen noch das Vorurtheil gegen einen bürgerlichen Schwiegerohn.“

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Marken verwendet werden, bezw. daß die Quittungslaste mit Marken befreit jeweils vor Ablauf der Gültigkeit zum Umtausch eingereicht wird.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. „Privatlastbarkeiten an Sonnabenden brauchen nicht Nachts um 12 Uhr geschlossen zu werden.“

* Ahrensburg, 21. Juli. Die Witterung war in den letzten Tagen recht fruchtbar, feuchte Wärme bei meist bedecktem Himmel ist namentlich dem Graswuchs zu statten gekommen.

— u. Holsbüttel, 20. Juli. Heute fand hier die Lehrerwahl für die hiesige Schule statt. Bei der Abstimmung wurden 44 Stimmen abgegeben, von denen entfielen auf: Wittheer-Kollmar 19, Bötzel-Tielenhemme 15 und Lütten-Jardelund 10 Stimmen.

„Das letztere wäre meine geringste Sorge, liebe Frau Hartung, sagte die Gräfin lebhaft. „Auch ich habe aus Liebe geheiratet und ich würde nie dulden, daß meine Henny einen Mann heirathet, den sie nicht liebt.“

ist. Wenn Eltern und Lehrer Hand in Hand gehen, fällt es dem Lehrer auch nicht schwer, eine Schule in Aufschwung zu bringen.

× Kirchspiel Bergstedt, 19. Juli. Am Dienstag vor. Woche wurde in Zimmermanns Lokal in Poppenbüttel die halbjährliche Generalversammlung der neu eingerichteten Spar- & Darlehnskasse „Poppenbüttel und Umgegend“ abgehalten.

Kleine Mittheilungen.

— Die Frau eines Landinsten aus Griebel hatte sich aufs Feld des Hofes Binzer zur Arbeit begeben. Während derselben sprang ein Strolch aus dem Knid, packte die Frau an und suchte sie zu vergewaltigen.

— Der Dienstknecht Bloog aus Badendorf lehrte am Abend von der Arbeit heim mit Sense auf der Schulter.

— Von den zehn Reichstagsabgeordneten der Provinz Schleswig-Holstein haben bisher drei eine Wiederwahl in nächsten Jahre abgelehnt.

— Ein Kommiss in Altona hatte seinen Prinzipal wegen Verletzung der Sonntagsruhe denunziert und war deshalb sofort entlassen worden.

— Der neunjährige Sohn einer in Brunsbüttel wohnenden Familie aus Hamburg stürzte in ein Felsch und ertant.

— Der Husar Lühje des in Wandsbek garnisonierenden Husaren-Regiments, welcher Bursche bei einem Lieutenant war, erschoß sich am Montag Morgen 6 Uhr mit dem Revolver seines Herrn.

— In Westergaffefeld bei Tondern brannte das Haus des Arbeiters Papst ab, während er mit einem Fuder Torf nach Scherenbel gefahren war.

— Eine heitere Szene spielte sich kürzlich auf dem Ruhberg in Neumünster ab. Bei strömendem Regen kam ein Mann mit einem Ferkel auf dem Arm vom Markte.

— Zu dem großen Brande, der kurz vor Opiern die große lithographische Anstalt und Diaphanienbildfabrik von Vogler & Nachholz (Inhaber Vogler) in Wandsbek bis auf den Grund einscherte, ist mitzuthellen, daß eine von Verwandten des wegen Verdachts der Brandstiftung verhafteten Fabrikanten B. aus Wandsbek angebotene Kaution im Betrage von 50 000 Mk., um Vogler auf freiem Fuß zu bekommen, von der Staatsanwaltschaft abgelehnt worden ist.

— Der für das Dentmal auf Düsendüwelswarf bestimmte große erratische Block ist seit seiner im vorigen Monat wofausgeführten Hebung vom Barkter Vierth, wo er seit der Eiszeit gelagert, auf einem für die Forstschaffung eigens dazu erbauten Wagen längs verlegbarer Schienen von dort nach dem Punkte, wo die Westdorf-Meldorfer Chaussee den Eisenbahnstamm schneidet, befördert.

Lübeck.

Nach der Fest-Ordnung für 9. Kreisturnfest des 4. Deutschen Turnkreises Norden (Lübeck, 7.—9. August) findet der Empfang der eintreffenden Gäste am Sonnabend Nachmittag (7. August) statt.

und um 9 Uhr der Commers im Colosseum beginnen. Für Sonntag, den 8. August lautet die Fest-Ordnung: Morgens 7—9 Uhr: Vereinswettkurnen u. c.

— In der letzten Sitzung des Haupt-Ausschusses für das Kreisturnfest zu Lübeck (7.—10. August) wurde die Vergebung der Bauarbeiten für die Zuschauertribüne, Einfriedigung des Turnplatzes u. s. w. vollzogen.

Deutsches Reich.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine vom kaiserlichen Leibarzt Professor Leuthold unterzeichnete Mittheilung, die folgendermaßen lautet: „Die heute früh vom Herzog Karl Theodor vorgenommene Untersuchung des Auges Sr. Majestät hatte ein durchaus befriedigendes Ergebnis.“

Der Kaiser setzt nunmehr, da der Zustand seines verletzten Auges sich gebessert hat, seine Nordlandreise fort und wird am Montag mit der „Hohenzollern“ von Bergen nach Drontheim weiterreisen.

Henny, Irene und Georg traten unter heiterem Geplauder in den kleinen Salon. Henny trug das reiche Geschenk der Freundin.

„Mama, Frau Hartung, sehen Sie nur das reiche Geschenk!“ sagte sie hochbeglückt. „Es ist so reich, daß ich es zu behalten zaudere.“

Irene, Georg und Frau Hartung drangen in Henny, das kostbare Geschenk als ein Zeichen der Liebe, der Freundschaft anzunehmen und zu tragen.

„Zu meinem großen Schrecken habe ich erfahren müssen, daß Sie so bald nach Wiesbaden übersiedeln müssen, gnädige Frau.“

„Das erlaube ich selbstverständlich, lieber Georg, und ich will auch hoffen, daß Sie uns einmal dort besuchen.“

„Das erlaube ich selbstverständlich, lieber Georg, und ich will auch hoffen, daß Sie uns einmal dort besuchen. Vorerst müssen wir ja Ihre Beziehungen zu meiner Tochter

nach geheim halten, allein bis dahin, hoffe ich, werden alle Schwierigkeiten beseitigt sein.“

Frau Hartung hatte inzwischen auf der Veranda decken lassen; als ihr gemeldet wurde, daß alles bereit sei, forderte sie ihre Gäste auf, ihr zu folgen.

„Ein schönes Paar,“ flüsterte Frau Hartung der Freundin zu. Frau Adelheid nickte zustimmend: „Und wie glücklich sie sind!“

VIII.

Herr Hartung sen., der keine Ahnung von dem Besuche der Gräfin und deren Tochter hatte, war nach Beendigung seines Rundganges durch die Fabrik in sein Arbeitszimmer geeilt, wo er sich in die Lektüre der verschiedenen Zeitungen der Residenz vertiefte.

Bayern ne Abend vo Mittag is Gothenbur an Bord zu führen. Der Reichskanzler gerichtet, weniger v verbot geg nächst auf soll das L der Preis bestimmen Eingabe handel Börsenn viel Ge zu ziehen produzent dieser Ko das Börs durchgefü Als großen U einer acht der Sitten präbident Schufman erfolgte, des Disjir dem Am gegen den lührung e Instuktion Staatsan Zur s freiherrn Korrepor nachlag: darüber e Wshiedes- Wenn in Hamburg nicht, daß Adiens Kaiser ge lacht hab so können tätigen. bings an er nicht ligen sol reihen w ung des 3. v. daß er d nach wie hier ab i endigung seinen P Die s Kaiser s Schaum- lsen ge lch der zur Kritik Telegran Kaiser m der Prin es sich u in der d legt wer es nur s ich sage der Sak Herrn es ihm, Rehnlich göttliche jender alte De eichredt Eige an „Bil kannst tief er Kar „G herzog Haus „M tief der um der „W lpet in gefahrt Pallotti „De gener letem, Haupt stramm Ablicht Tage das P mit de wahr grühu hohen

Bayern nachfolgen; derselbe ist bereits gestern Abend von Tegernsee abgereist. Vorgestern Mittag ist die „Gefion“ von Bergen nach Gothenburg abgedampft, um dort den Herzog an Bord zu nehmen und ihn nach Drontheim zu führen.

Der Bund der Landwirthe hat an den Reichskanzler und die Minister eine Eingabe gerichtet, in der er nicht mehr und nicht weniger verlangt, als ein sofortiges Einfuhrverbot gegen ausländisches Brotgetreide, zunächst auf die Dauer von 6 Monaten; doch soll das Verbot außer Wirkung treten, sobald der Preis für inländisches Getreide eine zu bestimmende mäßige Höhe erreicht. In der Eingabe wird behauptet, daß der Getreidehandel darauf ausgehe, nachdem jetzt die Börsennotierungen weggefallen seien, möglichst viel Getreide aus dem Auslande ins Land zu ziehen, dagegen den deutschen Getreideproduzenten nichts abzulaufen. Schuld an dieser Kalamität sei die Regierung, weil sie das Börsengehülz nicht rechtzeitig und energisch durchgeführt habe.

nie wieder erhalten,“ als eine Kritik des Schiedsgerichts, des neuen Regenten und des künftigen Fürsten aufgefaßt werden könne.

Ausland.
Orient.
Der „Aöln. Ztg.“ wird aus Kanea vom 18. d. gemeldet: Am Freitag griffen Baschi-bozuzs Christen in der Gegend von Retimo an, töteten 8 von ihnen und raubten 300 Stück Vieh. Gestern griffen die Christen die Muselmanen an 4 Stellen zugleich bei Kanea an und töteten ihrerseits einen jungen Muselman und verletzten einen türkischen Soldaten schwer.

Mannigfaltiges.
Im Wahnsinn erschossen. In Dahme erschoss sich mit einem Revolver der Gerichtsfretär Zahn. Zahn war ein allgemein bei Arm und Reich beliebter Mann, freundlich und zuvorkommend gegen Jeden, der in Gerichtssachen bei ihm erschien. Sein Tod ist um so tragischer, als er mit einem Liebeswert zusammenhängt. Zahn hat vor 14 Tagen etwa die Leiche eines im Körper Leich ertrunkenen Kaufmannslehrlings durch Tauchen emporgeholt und sie dem trauernden Vater übergeben. Der grausige Anblick im Wasser hat ihn zum Wahnsinn gebracht, der plötzlich ausgebrochen sein muß. Der Verstorbenen war 38 Jahre alt. Gerichtsstufe und Schreiberei finden sich in musterhafter Ordnung.

In die Tiefe gerissen. Als am Sonntag Morgen ein Sergeant und eine Dame auf dem Trottoir, das sich längt der unteren Ausfahrt der Bürgerwärderschleufe dicht am Bollwerk der Oder entlang zieht, die Werdstraße passirten, verschwanden beide, wie die „Bresl. Ztg.“ berichtet, plötzlich vom Erdboden; zwei mächtige Granitquaderplatten des Trottoirs, jede von über ein Quadratmeter Größe, waren unter ihnen über zwei Meter gesunken und hatten das Pärchen mit sich in die Tiefe gerissen. Glücklicherweise war Hilfe in der Nähe, so daß die Veruntenen bald wieder an die Erdoberfläche geschafft werden konnten; dort stellte sich heraus, daß beide außer beschmutzten Kleidern und einigen Hautabkürzungen bei der unfreiwilligen Fahrt in die Tiefe weiter keinen Schaden genommen hatten. — Im Laufe des Sonntags vergrößerte sich der Tagesbruch noch, indem auch ein Stück des gepflasterten Strahendamms einstürzte. Am Montag früh war die etwa drei Meter tiefe trichterförmig gestaltete Deffnung am oberen Rande etwa vier Meter im Geviert groß. Was die Entstehungsurache des Tagesbruchs anbelangt, so ist diese wohl darin zu suchen, daß die heftige Strömung, die durch das Auslassen des Wassers aus der Schleusenkammer verursacht wird, unter dem Fundament der den Schleusenkanal einschließenden Mauer weg das Erdreich, auf dem der Strahendamms ruht, langsam unterspülthat, bis dieser zum Einsturz gebracht wurde.

spätere eventuelle Landung folgende Wahrscheinlichkeiten vor: Erstens könnte der Ballon nach ND, nach den neusibirischen Inseln und Sibirien in der Gegend der Jama-Bucht, eine Entfernung von 1150 Seemeilen vom Pol, getrieben sein. Zweitens wäre es möglich, daß er nach der Samojeiden-Halbinsel im Kara-meer, auf ca. 70° N 70° O geführt wird. Eine weitere Möglichkeit liegt vor, daß der Ballon SW-Wind bekommen hat und durch denselben nach dem nordamerikanischen Festlande getrieben ist, von dann wahrscheinlich die Landung in der Nähe des Kap Barrow im nördlichsten Theil von Alaska, auf zirka 68° N 1500 W. stattfindenden würde. Nicht weit von dort befindet sich eine Regierungsstation. — Der Abstand vom Pol bis zum Kap Barrow beträgt etwa 1200 Seemeilen. Schließlich eine vierte Möglichkeit wäre die, daß der Ballon von südöstlichen bis östlichen Winden hinüber nach Melvilles Island, Prinz Alberts Land, oder bis nach Britisch-Nordamerika, eben nordwestlich von der Hudsons Bai, auf 66° N 100° W. getrieben würde. Der Weg vom Pol bis Melvilles Island, einer der Parry Inseln, beträgt allerdings nur 800 Seemeilen, da diese Gegend jedoch eine sehr unwirthliche und unbelannte ist, wäre eine Landung dortselbst am wenigsten wünschenswerth. — Nach der Fahrt, die André mit seinem Ballon auf der Tour von Gothenburg nach Gotland machte (40 Seemeilen), zu urtheilen, würden die Luftschiffer, selbst wenn sie die weiteste Strecke für die eventuelle Landung, bis nach Kap Barrow, von Danstöen zusammen ca. 1800 Seemeilen getrieben wären, nur etwa 45 Stunden zu der Fahrt gebraucht haben und hätten, wenn überhaupt, bereits am Dienstag Vormittag zwischen 11 und zwölf Uhr einige der oben angegebenen Stellen erreichen müssen. Die vorläufige Reise, die eigentliche Ballonfahrt, dürfte demnach längst beendigt sein. Wie lange wird es jedoch noch dauern, bis die Welt etwas Positives über André und dessen Schicksal erfährt? — Der vorjährige Begleiter André, Professor Etholm, wurde von einem Stockholmer Journalisten über André's Fahrt befragt. Professor Etholm meinte, wenn André am Nordpol nördlichen Wind bekomme, werde er wohl zwölf Tage zu seiner Fahrt gebrauchen; er glaube, daß der Ballon sich 30 Tage lang in der Luft halten könne. In der Nähe des Nordpols werde André langsam fahren müssen, um dort die Winde von verschiedenen Richtungen abzuwarten. So rasch wie bei der Abfahrt, etwa 35 Kilometer in der Stunde, dürfe er überhaupt nicht fahren, um nicht zuviel Ballast zu verbrauchen.

In der Markise gestorben. In Breslau ist am Freitag die Frau des Schirmfabrikanten Bote, 24 Jahre alt, während der Markise bei dem Jahresthmer Flieger gestorben. Die Markise erfolgte ohne Beziehung eines Arztes mit Bromäthyl. Die Leiche und die Markise wurden beschlagnahmt. Der Tod der Frau ist entweder dadurch bewirkt worden, daß dieselbe herzleidend war, oder daß eine zu große Dosis des Narkotikums verabreicht worden, oder aber dadurch, daß verdorbenes Bromäthyl zur Anwendung gekommen ist.

Hinrichtung. Die Hebamme Johanna Schmidt aus Lese, welche wegen Ermordung ihres ersten Gatten und wegen eines Giftmordversuches an ihrem Schwiegervater zum Tode verurtheilt war, ist durch den Scharfrichter Reindel mittelst Fallbeiles hingerichtet worden. Die Mörderin hatte schon fast 8 Tage vorher jede Speise zurückgewiesen und war dadurch körperlich sehr heruntergekommen, bewahrte aber auf dem Wege zum Richtplatz bis zum letzten Augenblicke ihre Fassung.

Ein Pendant zu dem jüngsten Unfall des Kaisers. Im Anschluß an den Unfall, von dem der Kaiser auf der „Hohenzollern“ betroffen worden ist, wird dem „Volk“ ein Vorfall mitgetheilt, bei dem der Kaiser nur durch die eigene Geistesgegenwart vor der Berührung mit einem stürzenden Mastbaum bewahrt wurde. Es wurde damals, wie das Blatt hinzufügt, für die am nächsten theilhaftigen Personen darüber nichts in der Oeffentlichkeit bekannt. Es war im Jahre 1892, als der Kaiser, von Brödelwitz kommend, in Elbing die Schichau'sche Werft besuchen wollte. Zur Fahrt nach der Werft wurde der Wasserweg gewählt, das heißt der kaiserlich Zug hielt an der Eisenbahnbrücke, wo Se. Majestät diesen verließ und sich in den dort unter der Führung des Kapitäns Schildt (desselben, der jetzt durch seine etwas waghalsige Fahrt den Untergang des Dampfers „Mannheim“ verschuldet, wobei auch er seinen Tod fand) bereit liegenden Dampfer „Rahlberg“ begab. Der Dampfer gehörte damals der Firma Schichau, und Herr Giese, der Schwiegervater Schichau's, empfing und geleitete auch den Kaiser auf jener Fahrt zur Werft. Der Weg führte durch zwei Brücken. Kurz vor der ersten, der sogenannten Regenbrücke, bemerkte Se. Majestät, in die Höhe sehend: „Kapitän, das geht nicht“, und im selben Augenblick stürzte der Mastbaum scharf an dem Kaiser vorüber, der sich mit Blütheschnelle zur Seite gewandt, lang auf das Deck. Die Brückenklappen hatten für die Größe des Schiffes nicht die genügende Höhe und Durchlastfähigkeit. Bei den Probefahrten war es möglichst glatt gegangen, weil zur Zeit ein um ein Geringes tieferer Wasserstand geherrscht hatte, auf dessen Nichtvorhandensein bei der Kaiserfahrt nicht genügend Rücksicht genommen war.

Unschuldia verurtheilt. Der Fabrikant Karl Volkholz in Apolda wurde vor Jahresfrist unter dem Verdacht der geweremäßigen Hehlerei verhaftet, und nachdem er sich fast ein Jahr in Untersuchungshaft befunden, vom Landgericht zu Weimar zu vier Jahren Zuchthaus, 10 jährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. Das Reichsgericht hob infolge der eingelegten Revision das erste Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung in die Vorinstanz zurück. Das Resultat war die Herabsetzung der Strafe auf zwei Jahre Zuchthaus. Jetzt ist der Angeklagte, wie der „Konf.“ mittheilt, im Wege des Wiederaufnahmeverfahrens völlig freigesprochen worden.

Eine furchtbare Panik fand im Luxembourg-Garten zu Paris statt, der voll von Kindern und Ammen war. Ein Irnsinniger, der dort promenierte, blieb plötzlich vor einer Amme stehen, zog einen Revolver und gab auf das Kind 3 Schüsse ab; glücklicherweise blieben es Streifschüsse. Hunderte von Ammen, Müttern sammt Wickelkindern ergriffen entsetzt die Flucht und tollerten zu Hausen. Der Irnsinnige schrie, den Revolver schwingend: „Tod dem Sultan“ und wurde verhaftet. Er heißt Petrowitsch Feunazeff und ist ein Armenier. In seinem Taschen fand man ein Manifest für Griechenland.

Aus der Sammelmappe.
Ist Deine Sache brav und gut,
Magst auf den Himmel Dich verlassen;
Doch wisse, daß auch der nichts für dich thut,
Wenn Du's versäumst mit anzufassen.
J. Trojan.
Wer unter Menschen leben will,
Der höre Manches und schweige still!
Es ist ein ganz unkeidlicher Gast,
Der jedes Wort beim Schopfe faßt.
H. Kaufmann.
Bornehme Leut' und kleine Kinder,
In einem stimmen sie überein:
Sie meinen beide, mehr oder minder,
Die Welt wäre da für sie allein.
Friedrich Salin.
Laß das Ringen nach der Ehre!
Lieber all' Dein heißes Streben
In den eignen Busen lehre,
Und Du lebst ein schön'res Leben.
H. Lennau.
Zu kämpfen gilt es, soll die Wahrheit siegen,
Da brauchst's der Mühen, brauchst's der Opfer viel.
Die Lüge laß' wie eine Feder fliegen,
Der Hauch der Lüfte trägt sie an ihr Ziel.
Fr. Salin.

Was Du gründlich verstehst, das mache,
Was Du gründlich erfuhst, das sprich;
Bist Du Meister im eigenen Fache,
Schmäht kein Schweigen im fremden Dich.
Das Neben von Allen magst Du gönnen
Denen, die selbst Nichts machen können.
Emanuel Geibel.
Der Genius findet nirgends rechten Platz,
Doch wo er wandelt, schafft er Platz für Viele.
Wohin er greift, da hebt er einen Schatz,
Und was er pflanzt, gedeiht wie Saat am Nile.
Bodenstedt.
Läßt sich nicht vermeiden der Strauß,
So fasse kühn das Schwert am Hefte.
Im Angriff wachsen Dir die Kräfte,
Dem feigen Zaudrer geh'n sie aus.
Emanuel Geibel.
Wenn Du in Groll und Zwist
Mit einem Deiner Nächsten bist,
So denke, daß vielleicht schon morgen,
Enthoben aller Erden Sorgen,
Vorbei das Leben ist;
Und mit dem Leben auch — der Zwist.
F. Groh.
Ueber Etwas müßt Du klagen;
Findest Du an einigen Tagen
Nichts zu klagen, klagst Du fast,
Daß Du Nichts zu klagen hast.
Friedrich Rückert.

Rein drückender Gefühl ist, als zu wissen,
Daß, wo Du gehst, Dich Niemand wird vermissen.
Drum danke Gott, daß Du ein Herz gefunden,
Das weinen wird, wenn Du ihm wirst entzissen.
Friedrich Rückert.
Es ist kein Glück so rein, so tief,
Daß nicht eine Thräne mit unterließ,
Es ist so schwer, so bang kein Weh,
Daß nicht eine Hoffnung darüber geh!
E. Baj.
Thu Du redlich nur das Deine,
Thu's in Schweigen und Vertrau'n;
Rüste Balken, haue Steine!
Gott der Herr wird bauen.
Emanuel Geibel.
Sei hochbeseigt oder leide,
Das Herz bedarf ein zweites Herz;
Getheilte Freud' ist doppelt Freude,
Gethheilte Schmerz ist halber Schmerz.
Chr. A. Tiedge.
Verantwortlich für die Redaktion,
Drud und Verlag:
Ernst Ziese in Ahrensburg.

(Fortsetzung folgt.)

59

Standesamt Wulfsfelde.
Monat Juni 1897.
Geboren:
Am 9. Sohn dem Eigentümer
Friedrich Gagelmann zu Langstedt.
9. Sohn dem Schmiedemeister Karl
Pommerente daselbst. 25. Tochter
dem Bäckermeister August Niemann
zu Glashütte. Tochter dem Arbeiter
Heinrich Max Hansen zu Fahrenhorst
Gem. Langstedt.

Aufgeboren:
Am 15. Arbeiter Johs. Rehders
mit Clara Minna Schneider, beide
zu Glashütte. 29. Müllergehilfe Ernst
Johann Friedrich Pagels zu Altona
mit Julie Amanda Behrens zu Glas-
hütte.
Gestorben:
Am 2. Karl Ferdinand Greve zu
Wulfsfelde, 1 J. alt. Todgeb. Sohn
des Eigentümers Klaus Hinr. Kabel
zu Duvenstedt. 3. Einwohner H. Joh.
Rehders zu Glashütte, 47 J. alt.
13. Bertha Rehders das., 2 Mt. alt.
25. Anna Dorothea Luise Viel zu
Langstedt, 3 Mt. alt.

Anzeigen.
Gras-Auktion

Am
Dienstag, 27. Juli cr.
wird der **Graschnitt** in den
Beimoorer Wiesen in 56 Cav.
an Ort und Stelle öffentlich meist-
bietend verkauft.
Versammlung:
Nachm., 2 Uhr bei der alten
Ziegelei in Beimoor.
Ahrensburg, den 17. Juli 1897.
Der Gutsinspektor.
Lemcke.

Bekanntmachung.
Die Heberolle der Beiträge für
die landwirtschaftliche Berufs-
genossenschaft über die von den Unternehmern
land- und forstwirtschaftlicher Betriebe
für das Jahr 1896 zu zahlenden Bei-
träge liegt während zweier Wochen
und zwar vom

14.—27. Juli d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten
während der üblichen Geschäftsstunden
zur Einsicht der Beteiligten aus.
Einsprüche gegen die Beitragsbe-
rechnung sind binnen einer weiteren
Frist von zwei Wochen beim Kreis-
ausschuss, jedoch unbeschadet der Pflicht
zur vorläufigen Zahlung, schriftlich
anzubringen.
Die Einziehung der Beiträge wird
sofort durch die Gemeinbedienener er-
folgen. Ahrensburg, 12. Juli 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Bekanntmachung.
Die von den Revisoren geprüfte
und von der Gemeinde-Vertretung
festgestellte Gemeinde-Rechnung für
1896/97 liegt 14 Tage lang und
zwar vom

15.—28. Juli d. J.
im Amtszimmer des Unterzeichneten
während der üblichen Geschäftsstunden
zur Einsicht der Gemeindeglieder
aus. Ahrensburg, 13. Juli 1897.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.
Empfehle
den feines milden Geschmades halber
sehr beliebten **Sitzburger**
Kornbranntwein,
aus der Brennerei von D. H. Voll,
in vier verschiedenen Sorten und
Preislagen; ferner den sogenannten
Singelmanschen Kümmel
in verschiedenen Sorten und Preisen;
bei Abnahme größerer Quantitäten
entsprechende Preisermäßigung.
H. F. Meggersee.
Ahrensburg.

Die noch vorhandenen
Regen-Mäntel, Jacketts u. Umhänge
sollen, um damit zu räumen, **ganz bedeutend** unter Preis ver-
kauft werden.
Regen-Mäntel, sonst 10 Mk., jetzt 4,50 Mk.
Jacketts sonst 8 bis 10, jetzt 3 bis 4 Mk.
Kragen und Umhänge, sonst 3 bis 15, jetzt 1 bis 8 Mk.
Gleichzeitig empfehle eine Parthie
Hemdentuch, Schlupenzug, Schürzen-
zeug, Kleiderzeug und Cattune sehr billig.
Ahrensburg. P. Taddiken.

Alles ist entzückt
über die Gediegenheit und Schön-
heit meiner
Concert-Zug-Harmonika „Clara“,
prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten,
2theil. Ia. Doppelbalg mit f. Balg-
halter, Lederbalg u. Nidelschütz-Eden
mahag. polirt. Verdeck mit feinsten
Metallaufgaben u. 12 großen Trom-
peten, 2 Register, 2 Chöre (Tremolo)
40 Stimmen. Schule gratis. Preis
nur Mt. 5,75
inkl. Verpackung g. Nachn.
Ich bitte mein Instrument
nicht mit den so vielfach angepriesenen
5 M.-Harmonikas zu verwechseln es
ist ein Fabrikat von größter Solidität
u. einer Tonfülle, die die doppelte
Preisbemessung zuläßt.
Rich. Kox, Musikw. Duisburg.

Postkarten
und
Briefbogen
mit Ansichten
von Ahrensburg
empfiehlt
Ernst Ziese,
Ahrensburg.

Namenlos glücklich
macht ein zarter, weißer, rosiger Teint
sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen
u. Hautunreinigkeiten, daher gebrauche
man:
Bergmann's Lilienmilch-Seife
von Bergmann Co. &
in Radebeul-Dresden,
a. St. 50 Pfg. bei
Apotheker Krüner und Frau Marie
Gacns, Hagener Allee 14.
Man verlange Radebeuler Lilien-
milch-Seife.

Himbeeren,
zu den billigsten Tagespreisen,
jedes Quantum kann geliefert werden.
Desgleichen
abgeschnittene Blumen:
Rosen, Nelken, Campanulas,
Kaktus-Dahlien u. s. w.
empfiehlt
William Moritz.
Zahnarzt Schmidt
Oldesloe,
hat jeden Donnerstag von 8—11
Uhr Sprechstunden in **Ahrens-**
burg bei Fr. Wall.

Neue Lager
Matjes-Heringe
empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.
Eine alte sehr renommirte Cigarren-Firma
beabsichtigt einem geeigneten soliden Geschäft
beliebiger Branche in Ahrensburg unter sehr
günstigen Bedingungen e. Niederlage zu übertragen.
Gefällige Off. unter G. Z. 796 an Saasenstein & Vogler N.-G. Berlin SW. 19.

HOCOLADE VON
GEBRÜDER STOLLWERCK
M.1.25 an aufwärts $\frac{1}{2}$ Kilo gut für 16 Tassen
ACAO
 $\frac{1}{2}$ K.Dose 3 M.
 $\frac{1}{2}$ Kilo gut für 100 Tassen
Dampftrieb: 550 Pferdekr.
32 Gold.silb. etc. Medaillen
26 Kais. Königl. etc. HOFDIPLOME
Alleinige Fabrikanten von Dr. Michaelis' Eichel-Cacao.

Die
holsteinische Küche.
Eine Anleitung
zur Führung des Hausstandes
nebst
ca. 1000 vorzüglichen Kochrecepten
und einem
Speisekalender
auf alle Tage des Jahres
von **Johanna Kufz.**
Elegant gebunden **Mark 3,50.**
Zu beziehen durch:
E. Ziese's Buchhandlung Ahrensburg.

Malton-Tokayer
Malton-Sherry
per Flasche 2 M.
empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten u. Haut-
auschläge, wie Flechten, Finnen,
Miteffer, Blüthen, rothe Flecke u.
durch den täglichen Gebrauch von
**Bergmann's Carbollheerschwefel-
seife**
v. Bergmann & Co. in Radebeul-
Dresden. (Schuzm. 2 Bergmänner).
a. St. 50 Pfg. bei:
Frau **W. Gacns,** Hagener Allee 14.

Berliner
Ball-Erinnerungen.
Walzer: **Potpouri**
über die beliebtesten Melodien der
Neuzeit, von **Paul Lincke.**
Inhalt:
1. Ach könnt' ich noch einmal so lieben.
2. Wenn die Blätter leise rauschen.
3. So'n ganze kleine Frau.
4. Mein lieber Capitän.
5. Liebchen mit dem Grüßchen.
6. Loblied der Berlinerin.
Preis dieser 6 der flottesten Walzer
Melodien zu einem Potpuri vereinigt
für Klavier a 2 ms nur **1.80 M.**
G. O. Uhse's Musikverlag,
Berlin O. 27. Gruner Weg 95.
Umfangreiche Verzeichnisse billiger
Musikalien für Klavier, Gesang, Flöte,
Violine, Zither u., verlange man
gratis und franco.

Deutsche und englische
Steinkohlen
Coacs
Braunkohlen
empfiehlt
Ahrensburg. E. Pahl.

Schafwolle
à Pfd. 1 Mt.,
hat abzugeben
Richers,
Wulfsdorfer Hof.

Entlaufen
eine 1 $\frac{1}{2}$ -jährige, schwarzbunte
Starke.
Um gefällige Nachricht bittet
J. Schwieker.
Cremsbüttel.

Viehmarkt.
Hamburg, den 19. Juli 1897.
Dem heutigen Markte auf dem Heiligen-
hofische waren angetrieben im Ganzen 1667
Stück Rindvieh und 2159 Schafe. Es wurden
gekauft für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Quienen	61 Mt.
2. Qualität, Ochsen und Quienen	52—55 Mt.
Junge fette Kühe	51—54 "
Ältere fette Kühe	45—48 "
Geringere Kühe	39—44 "
Bullen nach Qualität	43—52 "

Dem Schweinemarkte auf dem Heiligen-
hof "Sternschänke" waren in der Woche vom
12. Juli bis 19. Juli 1897 im Ganzen
4360 Schweine zugeführt.
Bezahl wurde:

Beste schwere reine Schweine	52—53 Mt.
Schwere Mittelwaare	50—54 "
Gute leichte Mittelwaare	50—56 "
Geringere Mittelwaare	53—54 "
Sauen nach Qualität	42—48 "

Schafe. Gezahl wurden für 1. Qualität
57—59 Mt., 2. Qualität 51—55 Mt., 3.
Qualität 44—44 Mt. Unverkauft blieben
140 Rinder und 80 Schafe.
Der Handel war in der letzten halben
Woche lebhaft.
Kälbermarkt.
Hamburg, 20. Juli 1897.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Hei-
hof "Sternschänke" an der Lagerstraße waren
angetrieben 1203 Stück. Es wurden bezahlt
pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität	70—74 Mt.
ausnahmsweise bis	90 "
2. Qualität	64—68 "
3. Qualität	57—62 "
geringste Sorte	46—53 "

Der Handel war schlepp. Unverkauft blieben
40 Stück.
Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der Deutschen
Seewarte in Hamburg.
Unbef. Nachdr. wird gerichtl. verfolgt.
22. Juli: Wollig normale Tem-
peratur, Neigung zu Gewittern.
23. Wollig, schwül, vielfach Ge-
witterregen, windig.
24. Veränderlich, mäßig warm,
stichweise Regen, Gewitter.

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

B.I.G.

M

C

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19